



Aus dem Namenstagskalender im Januar

13. Januar

Hl. Hilarius, Bischof von Poitiers

Hilarius stammte aus der verschlafenen Provinzstadt Poitiers in Frankreich, das damals noch Gallien hieß und zum Römischen Reich gehörte. Er war Heide, verheiratet und hatte eine Tochter. Als wohlhabender Gutsbesitzer nutzte er die langen Winterabende, um sich an den Schriften der antiken Dichter und Philosophen zu bilden. So stieß er auch auf die Bibel. Als er darin die Selbstoffenbarung Gottes las, die dieser dem Moses gibt: „Ich bin, der ich bin, d.h. Jahwe“, führte das zu seiner Bekehrung. Um 350 wurde der angesehene Mann von der christlichen Gemeinde zum Bischof der Stadt gewählt. Damals wühlte eine schwere Auseinandersetzung die Kirche auf: der Arianismus. Die Arianer behaupteten, Jesus Christus sei dem Vater untergeordnet und nicht wesensgleich mit ihm. Hilarius begriff sofort, dass man diesen Irrtum bekämpfen musste. Denn wenn Christus nicht im vollen Sinn Gott war, wurde auch die Erlösung hinfällig. Als Gegner des Arianismus wurde Hilarius ins ferne Kleinasien verbannt. In der Verbannung schrieb er sein Hauptwerk „Über die Dreifaltigkeit“, eines der großen theologischen und geistlichen Bücher der Christenheit. Mit seinen Gegnern suchte Hilarius stets nach einer Einigung.



Bei aller Festigkeit in der Sache sah er hinter dem theologischem Irrtum immer den Menschen, - nicht wie so viele andere in dieser ruhelosen Zeit der Kirche, die den theologischen Gegner auch menschlich vernichten wollten. Schließlich durfte er nach Frankreich zurückkehren. Er kämpfte dort weiter entschieden gegen den Arianismus und neben anderen ist es ihm zu verdanken, dass die Irrlehre im Westen überwunden wurde.



Hilarius war ein Mann der Tat, aber auch des differenzierten theologischen Denkens. Anders als viele, die in der Kirche ein Amt haben, war er ohne menschlichen Ehrgeiz. Dem Evangelium hat er sich nach seiner Bekehrung ganz hingeeben. Als Bischof war er entscheidungsfreudig, milde, maßvoll, bestimmt, aber ohne persönliches Machtbewußtsein. Den Menschen, vermittelte er Vertrauen und Achtung. 368 ist er in Frieden mit sich und mit Gott in Poitiers gestorben.

Georg Späh

